

Zwanzigstes Kapitel.

Das größte Bravourstück.

Ritter Don Quijote wußte sich vor Freude über die Niederlage des Spiegelritters kaum zu fassen, wengleich er — wie er dachte — durch eines bösen Zauberers Walten den ersochtenen Sieg nicht nach Herzenslust ausnützen konnte.

Sancho hatte auch diesmal seine Zweifel und wies namentlich auf die merkwürdige Ähnlichkeit des Besiegten mit dem Baccalaureus und der, dessen Stallmeisters, mit dem Gevatter Thomas Cecial hin.

„Lauter Blendwerk,“ versetzte Don Quijote. „Auch sein Knappe war in Wirklichkeit nicht Dein Gevatter Toms Cecial. Der Zauberer, wohl wissend, daß ich Sieger bleiben müsse, ließ dem Gesichte meines Gegners absichtlich die Züge meines Freundes Simson Carrasco, weil er ganz gut wußte, dieser Anblick würde meinen Arm lähmen!“

Während sie so sprachen, kam ein Karren vorbei, der mit drei Fahnen geschmückt war, zum Zeichen, daß sich darin ‚Eigentum des Königs‘ befände. Sancho Panza machte den Ritter auf diesen Umstand ganz besonders aufmerksam; doch Don Quijote meinte, jene Abzeichen könnten ebensowohl ein Schutzmantel für gestohlenen Gut sein und begehrte von Sancho seinen Helm, um sich kampfbereit zu machen. Dies versetzte den Knappen in große Verlegenheit, denn er hatte kurz vorher etwas frischen Schafkäse gekauft und diesen in Ermangelung irgend eines Geschirrs in den ihm anvertrauten Helm gethan. Er überlegte nun, was er damit beginnen solle, als Don Quijote bereits